18.7.1915

Die Approbitionierungssektion der Handelspolitischen Kommission hielt kürzlich unter dem Vorsitze ihrer Obmänner Vizebürgermeister Hof und Gemeinderat Dr. v. Dorn eine Sitzung ab, in welcher zunächst die Regierungsmaßnahmen zur Regelung des Fleischverbrauches besprochen wurden.

Sekretärstellvertreter der Kammer Dr. Ziegler betonte, daß die Behandlung der Vieh- und Fleischfrage aus dem Grunde sehr schwierig ist, weil zwei diametral entgegengesetzte Interessen in Frage kommen: einerseits möglichst großer Viehautrieb und billige Preise, andererseits die Erhaltung des Viehstandes. Der Auftrieb inländischen Viehs dürfte nunmehr bei Eintritt der Grünfütterung, welche die allgemeine Futternot beendet, noch weiter zurückgehen, auch infolge der Verschärfung des Schlachtverbotes für Jungvieh und Kühe. Der Militärbedarf wird aber, je mehr Landsturm unter die Fahnen gerufen wird, immer größer, so daß dem Zivilkonsum immer weniger zur Verfügung bleibt. Da der Import ausländischen Viehs und Fleisches nur in beschränktem Maße möglich ist, bleibt nichts anderes übrig, als den Zivilkonsum möglichst einzuschränken, und der Einschränkung des Konsums soll die durch die Ministerialverordnung vom 8. Mai eingeführte Festsetzung von fleischlosen Tagen dienen.

Der Vorsteherstellvertreter der Fleischhauergemeinschaft Gemeinderat Ferdinand Eder teilt mit, daß die Genossenschaft, sowie die Großschlächterei A. G. eine Aktion für die Einfuhr von Fleisch eingeleitet haben, das sich billiger als das inländische kalkuliert. Redner begrüßt hierauf die Einfuhr von zwei fleischlosen Tagen in der Woche, welche Maßnahme unter der Bedingung, daß sie strikte eingehalten wird, geeignet sei, eine Verminderung des Fleischkonsums herbeizuführen, da hiedurch in Wien allein rund tausend Stück Rinder per Woche erspart werden können. Im Interesse unserer künftigen Versorgung mit Fleisch muß alles unternommen werden, um möglichst viel Vieh und Fleisch aus dem Ausland ins Inland zu bringen, damit der heimische Viehstand geschont werde. Auch der Einfuhr von argentinischem Fleisch wird, so bald dies wieder möglich ist, die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen.

Vorsteher der Fleischhauergemeinschaft Schedl weist auf die Schwierigkeiten hin, welche der Vieheinfuhr aus Ungarn gegenwärtig entgegenstehen. Es sei so weit gekommen, daß in der letzten Woche am Wiener Viehmarkt bloß 600 Stück ungarisches Vieh aufgetrieben wurde, während von dem Austrieb 2000 Stück nach Ungarn gingen. Auch dieser Redner empfiehlt, das Hauptaugenmerk auf den Import von ausländischem Vieh und Fleisch zu wenden.

Vizebürgermeister Hof erklärt, um ein ungerechtfertigtes Steigern der Innereipreise an den fleischlosen Tagen zu verhindern, wird es das Markamt an einer strengen Kontrolle nicht fehlen lassen.

Der Vorsteherstellvertreter der Wildprethändler Dechant bemerkt, daß sich noch eine große Menge von Hasen und Rebhühnern der letzten Jagdsaison in den Wiener Lagerhäusern befindet, die jedoch wegen des Ausfuhrverbotes und wegen der hohen Verzehrungssteuer in Wien unverkäuflich sind. Um dieses Wild größeren Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, sei es unbedingt notwendig, daß die Verzehrungssteuer für eine kurze Zeit herabgesetzt oder aufgehoben werde. Redner bezeichnet es weiter als Notwendigkeit, daß die für Wien allein festgesetzten Maximalpreise für Hasen und Hirsche möglichst bald aufgehoben werden, da die Preise sonst überall höher sein werden als in Wien, wodurch die Versorgung der Stadt mit Wild fast unmöglich gemacht wird.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung gelangte die Versorgung der Stadt Wien mit Fischen zur Diskussion. Doktor Ziegler bemerkte in seinem Referate, daß dreierlei Gattungen von Fischen in Betracht kommen: Süßwasserfische, Seefische und Fischkonserven. Von Süßwasserfischen stehen für den Konsum nur geringe Mengen mehr zur Verfügung, da fast der ganze Vorrat aufgezehrt wurde. Von Seefischen kommt, da geeignete Kühlanlagen fehlen, in erster Linie der eingefalzene Kabeljau und der Klippfisch (gefalzener und getrockneter Kabeljau) in Betracht. Der gefalzene Hering, der in Deutschland und Rußland sehr gerne gegessen wird, bürgert sich bei uns sehr schwer ein.

Der Vorschlag, in den russischen Gefangenenerlagern statt des teuren Fleisches die den Russen gewohnte Heringskost vorzusehen, scheint daher ganz zweckmäßig zu sein.

Der Delegierte der Oesterreichischen Fischereigesellschaft Dozent Dr. Hempel bemerkt, daß Seefische allein berufen seien, eine wichtige Rolle in der Approbitionierung der Stadt zu bilden. Da die Seefische mit Beginn der wärmeren Jahreszeit und bei dem Mangel an ausreichenden Kühlwaggons nach Wien nur in geringen Quantitäten zugeführt werden können, wird sich der Konsum den Fischkonserven, das ist dem getrockneten und eingefalzenen Kabeljau zuwenden müssen. Fischhändler Hofbauer bemerkt, daß die Adria für die Fischversorgung

der Stadt Wien nur in geringem Ausmaße in Betracht kommt, da ihre wenigen für den Massenkonsum geeigneten Fische keinen Transport vertragen.